

Prekäres Leben in Deutschland heißt

- wie 650 000 Leih- und Zeitarbeiter in Unsicherheit arbeiten
- wie 6,5 Mio Menschen als Niedriglöhner/in arbeiten und hoffen, dass keine Reparaturen kommen: von 1995 bis 2005 ein Anstieg um 43 Prozent von 15 auf 22 % sagt IAQ Duisburg. (2/3 des mittl Stundenlohns, 2006 West bei 9,61 Euro)
- wie 530 000 Menschen in Vollzeit arbeiten und als „Aufstocker“ HARTZ IV bekommen, weil das Geld nicht reicht
- wie 1 500 000 Menschen eigentlich Anspruch auf HARTZ-IV-Leistungen haben und diese aus Scheu, Scham und Unwissenheit nicht beantragen
- wie 3 400 000 Haushalte nicht mehr in der Lage sein, seine Schuldverpflichtungen zu erfüllen
- wie 2 500 000 Menschen nur befristet beschäftigt sein
- wie 6 000 000 Menschen von HARTZ IV abhängig zu sein
- wie 2 Millionen Kinder von Sozialgeld abhängig sein mit Dunkelziffer 2,5 Millionen, also fast jedes 4. Kind.
- 6-jährige Kinder sind doppelt so häufig von „erheblichen Einschränkungen“ betroffen wie Nicht-Arme (Gerda Holz, Aus Politik und Zeitgeschichte, 26/2005) Etwa die Hälfte der vor 4 Jahren von Armut betroffenen Kindern schaffte den Sprung heraus.
- wie 11 000 000 Menschen zu einer neuen Schicht gehören, die man jetzt seit kurzem „Prekariat“ nennt, das sind die „Armutgefährdeten“
- wie fast alle der genannten Menschen ein Leben ohne Mitbestimmung, ohne Betriebsrat und ohne gewerkschaftlichen Schutz führen
- wie „Tagelöhner“ mit dem Makel der Unsicherheit und Zukunftsangst leben
- wie ein Viertel der unter 30-jährigen Beschäftigten nur einen befristeten Arbeitsvertrag zu haben

Papst Benedikt XVI: in Radio Vatikan anlässlich der Sozialwoche in Italien:
„Prekäre Arbeitsverhältnisse sind auf längere Sicht eine Bedrohung für die ganze Gesellschaft.“ Instabile Arbeitsverhältnisse sprächen für einen „ethischen und sozialen Notstand“ und unterminieren den Zusammenhalt in der italienischen Gesellschaft. Er kritisiert, „dass die Unsicherheit am Arbeitsplatz es jungen Leuten erschwere, eine Familie zu gründen.“